

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 1

Artikel: Experten¹ sind auch nur Proleten²
Autor:ENZLER, Simon / Gmünder, Remo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Experten¹ sind auch nur Proleten²

12

Nebelspalter
Februar 2007

Experten sind Besserwisser – quasi von Amtes wegen. Sie sind sehr angesehen und werden zu Rate gezogen, wenn ordinarer Hausmannsverstand nicht mehr ausreicht. Experten geben wichtige Auskünfte über die Klimaerwärmung, Ufos, den Benzinpreis, Sekten, die Nahostkrise, Waschpulver oder über den internationalen Terrorismus. Und Experten haben immer Recht – selbst dann, wenn alles ganz anders kommt.

Doch was macht einen Hinz oder Kunz zum Experten? «Experte» ist ja noch nicht einmal ein geschützter Titel. Was ist der Unterschied zwischen einem unnachgiebigen Stammtischproleten und einem anerkannten Experten? Es ist die Bezeichnung (oder Neudeutsch: Labeling bzw. Marketing)! Denn alles, was ein sturer Pro-

let können muss, um seine Meinung durch alle Böden hindurch zu verteidigen, deckt sich mit dem Anforderungsprofil einer ausgewiesenen Fachperson: Da wäre mal als Erstes die Wahl einer – wenigstens halbwegs streitbaren – These. Man nehme also eine Behauptung, wenn möglich aus der Luft, und erhebe sie sogleich zu einer Tatsache, besser noch zum unhinterfragbaren Prinzip. Es räuspert sich jetzt die kritische Hörschaft und alle anderen nicken ehrfürchtig. Dem kritischen Räuspern folgt sodann ein ebensolcher Blick.

Die Nickenden jedoch sind zufrieden, wollen ihre Ruhe oder bestellen einfach noch ein Bier, ist ja dasselbe. Der Ungläubige hingegen denkt und wägt ab und holt nun aus zu einem wuchtigen «Aber...». Aber darauf hat der Experte natürlich ge-

hofft, denn jetzt kommt die zweite Stufe: die Verteidigung. Der Experte zementiert seine These mit einem statistischen Beispiel, der Prolet versichert die Wahrheit seiner Aussage mit dem Verweis «Ich weiss es sicher, denn der Ding, mit dem ich vor Jahren..., der hat es gesagt». Kurz: Man weiss eigentlich nur, was andere, gescheitere Denkerkollegen schon vor einem veröffentlicht oder behauptet haben. In der Wissenschaft sagt man dazu Fussnote oder Literaturnachweis. Das sind in den meisten Fällen schlagende Argumente, so genannte Killerargumente, denn die besprochenen WK-Kollegen oder Studien sind meistens nicht zur Hand und so auch unantastbar. Die Tatsache, dass irgendwann mal irgendwas geschrieben oder gesagt wurde, macht derart Eindruck, dass man *stante pede*³ überzeugt ist.



Doch nicht die Hartnäckigen! Man kennt sie: diese «ja, aber trotzdem» Typen. Sie entgegnen, jetzt emotionaler, dass da ja jeder kommen könnte, und schreiben könne man alles – im Sinne von «Nur weil eine Unwahrheit aufgeschrieben werden kann, muss sie noch lange nicht stimmen».

Der Prolet flucht, der Experte lächelt süffisant, ist im Prinzip dasselbe. Es werden weitere Referenzen herangezogen, gescheiterte Kollegen und noch besser klingende Studien. Der Prolet wird hysterisch, der Experte moralisch. «Jetzt Himmelherrgottsakramentnochmal, wenn du nur immer dumm rüsseln kannst!» Die Guten haben immer Recht, und kritisch sein wird gleichgesetzt mit schlecht sein oder noch verheerender mit böse sein.

Und das Spiel geht weiter, immer weiter. Es geht so weit, bis die Luft dünn wird für den Kritiker, denn aus Prinzip dagegen sein gilt nicht. Das mussten in der Geschichte schon die *Skeptiker*⁴ einsehen, die irgendwann im Vakuum ihres Zweifels erstickten.

Kurz vor dem Erstickungstod röchelt der zu Überredende, dass so eine These ja auch nur eine Behauptung sei, die bewiesen werden müsse. Der Experte gibt ihm insofern Recht, dass es eine Beweisführung brauche, aber nicht von ihm selber. Um seine These umzustossen, müsse nämlich der Kritiker mal Beweise auf den Tisch bringen. Da könnte ja jeder kommen und einfach mal das Gegenteil behaupten, so aus der Luft heraus. Der Prolet drückt sich in solchen Fällen etwas weniger gewählt aus. Er schlägt auf den Tisch und reklamiert: «*Arschloch!*»⁵, was – wir wissen es – dasselbe bedeutet.

So hat sich der Spiess allmählich umgedreht. Der Kritiker ist in Erklärungsnotstand. Er sucht nach Worten oder ruft der Bedienung: «Zahlen!». Egal. Nun folgt die dritte Stufe: Das «*quod erat demonstrandum*»⁶. Der Experte lehnt sich beruhigt zurück, denn er weiss, dass er seinem Gegenüber immer eine Nasenlänge voraus ist. Der Prolet bleibt alleine am Stammtisch zurück. Sein geschlagenes Gegenüber räuspert sich beim Hinausgehen nochmals aufmüpfig und brummt leise vor sich hin: «Dieser elende Besserwisser!» Ergo: Wer behauptet, hat Recht.

¹ jmd., der auf dem einen Gebiet besonders gut Bescheid weiss; Sachverständiger, Kenner

² (...) 2. (ugs. abwertend) roher, ungehobelter, ungebildeter Mensch

³ <lat.>: «stehenden Fusses»; sofort, auf der Stelle (im Hinblick auf etw., was zu unternehmen ist)

⁴ Anhänger des Skeptizismus; die den Zweifel zum Denkprinzip erhebende, die Möglichkeit einer Erkenntnis der Wirklichkeit u. Wahrheit infrage stellende philosophische Schulrichtung

⁵ <dt.>: foramen podicis

⁶ <lat.>: «Was zu beweisen war.»

Salzburger Stier für SimonENZler

Der Salzburger Stier, der wichtigste Radiopreis des deutschsprachigen Kabarets, geht dieses Jahr für die Schweiz an den Kabarettisten SimonENZler.

«Mit heimtückischem Humor, spitzbübischem Charme und einer archaischen Sprache», schreibt die Jury, trete SimonENZler seit mehr als 10 Jahren als Kabarettist auf.

SimonENZler arbeitet als Hörkolumnist für die Satiresendung «Zytlupe» von Schweizer Radio DRS 1 und schreibt exklusiv in der Satirezeitschrift «Nebelspalter».

Aktuell ist er mit seinem Programm «wedeschegg» auf Schweizer Tournee. Infos und Spieldaten unter: www.bretterwelt.ch



Foto: Leo Boesinger

Experten

MIT «P»...
... WIE PETER?

2007